

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 86. Montag, den 19. Juli 1847.

Berlin, vom 16. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Regierungs-Rath von Lettau in Liegnitz zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten der Regierung zu Erfurt; und den Rittergutsbesitzer Theodor Livonius zu Bromberg zum Kommerzien-Rathe zu ernennen.

Berlin, vom 17. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schullehrer und Organisten Mogwitz zu Rastschütz im Regierungs-Bezirk Breslau, so wie dem Frischmeister Daniel Benninghaus bei dem landesherrlichen Eisenhüttenwerke Eisenspalterei im Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Gutsbesitzer Freiherrn Alexis von Buddenbrock auf Ober- und Nieder-Wabnitz, Kreises Dels, die Kammerherrn Würde zu verleihen; desgleichen den bisherigen Zoll-Direktor in Luxemburg, Geheimen Regierungs-Rath Schob, zum Ober-Regierungs-Rath bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Danzig; und den außerordentlichen Professor Dr. Mejer an der Universität in Göttingen zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Königsberg zu ernennen; so wie dem Cavaliere Joachim Valentini, Chef des Banquierhauses Dominique Valentini in Rom, das Prädikat eines Hof-Banquiers zu ertheilen.

Bei der am 15ten beendigten Ziehung der 1sten Klasse 96ster Königlich Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 24,078 und 72,287; 1 Gewinn von 200 Thlr. fiel auf No. 38,547; und 3 Gewinne

zu 100 Thlr. fielen auf No. 13,129, 22,789 und 34,049.

Das 28te Stück der Gesetz-Sammlung enthält die Allerhöchsten Kabinetts-Ordres unter

No. 2862. vom 1sten Juni d. J., betreffend die den Ständen des Greiffenberger Kreises in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Kunststraße von Platte durch den Greiffenberger Kreis über Greiffenberg und Treptow a. d. Rega in der Richtung auf Kolberg bewilligten fiskalischen Vorrechte;

No. 2863. vom 17ten desselben Monats, betreffend die Declaration der Bestimmung des §. 155. Zbt. I. des Militair-Strafgesetzbuchs; und

No. 2864. vom 2ten Juli d. J., betreffend die der Stadt-Gemeinde Bleicherode in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Bleicherode über Ober-Gebra zum Anschluß an die Berlin-Kasseler Chaussee bewilligten fiskalischen Vorrechte; zuletzt

No. 2865. die Bekanntmachung, betreffend die Erneuerung der zwischen der Königl. preussischen und der Großherzogth. sächsischen Regierung unterm 12. Januar 1830 abgeschlossenen Durchmarsch- und Etappen-Convention. Vom 10ten Juli d. J.

Nachn., vom 13. Juli.

(Nachn. 3.) Man bereitet jetzt in mehreren Gegenden Deutschlands Adressen für Zahn vor, welcher am 11. August in das siebenzigste Lebensjahr tritt. Man erinnert sich jetzt des Mannes und der Zeit der Kämpfe, in welchen er gelebt, mit weit größerem Interesse als sonst. Der alte Zahn hat aus jener Zeit noch warme Freunde genug, die warm an dem braven Kernmenschen hängen. Aber auch die neuere Zeit hat Ursache, ihre Theilnahme einem Manne zuzuwenden, der

nicht im Alten verkümmert, der nicht stehen geblieben in der Periode, in welcher er vor Allem gewirkt, der vielmehr immer sich an die Jugend angeschlossen und sich an ihr frisch, fromm, froh und frei erhalten hat. Der alte Zahn nimmt jetzt so warmen Theil an der friedlichen Entwicklung unseres Staates, als der junge für die Rettung dieses Staats zu den Waffen gerufen hat. Möge ein Zeichen der Anerkennung seines Volkes ihm das Alter noch lange verschönern.

Aus der Grafschaft Mark, vom 11. Juli.

(Elbf. Z.) Seit einiger Zeit werden in England Deutsche Waaren, auch wenn sie nur zum Transit bestimmt sind, zurückgewiesen, wenn die Etiquetten oder Ueberschriften Englische Ausdrücke enthalten, womit Englische Fabrikanten ihre Waaren bezeichnen, was gegen das Zollgesetz sein soll; es sind sogar solche Waaren zurückgewiesen worden, deren Ueberschrift der Name des Deutschen Fabrikanten vollständig beigebracht war. Da ein solches Verfahren der Englischen Zollbehörde einem gänzlichen Verbote des Gebrauchs der Englischen Sprache zu Waaren - Ueberschriften völlig gleichkommt, so mögen durch gegenwärtige Mittheilung diejenigen sich warnen lassen, welche sonst ähnliche eigene Erfahrungen zu ihrem Schaden machen könnten.

Wien, vom 6. Juli.

(Nrh. B.) Während in Berlin bereits die Vorbereitungen zur Eröffnung des großen Polen-Prozesses stattfinden, sind auch bei uns schon die Akten darüber geschlossen worden. Dem Vernehmen nach sollen drei Hinrichtungen an begüterten Edelenten aus dem Sandezer Kreise vollzogen werden. Die übrigen, minder gravirten Individuen sind zu mehr oder minder langdauernden Gefängnißstrafen verurtheilt worden. Die so rasifizirten Urtheile sind bereits nach Galizien abgegangen, und somit wäre die Episode vom Februar 1846, höchst bedauerlichen Angeakens, als vollkommen abgelaufen zu betrachten.

Stuttgart, vom 4. Juli.

(Nordb. Bl.) Bei dem hiesigen Kriminalamt, als der für politische Verbrechen ausschließlich zuständigen Landesgerichtsbehörde, befindet sich seit einigen Tagen ein Hofkammerförster in Haft und Untersuchung, welcher einen von ihm angeblich in seiner Amtswohnung gefundenen Drohbrieff des Inhaltes vorgelegt hatte, daß der König um's Leben gebracht werden solle. Es wird nun stark vermuthet, daß der Forstbeamte selber diesen Drohbrieff, um sich zu ponsfieren, verfaßt habe. Einen Vorgang hierfür erlebte man um's Jahr 1812, wo ein Bauer von Murr unter einen Jagdschirm des verstorbenen Königs eine Laterne und ein Päckchen Pulver legte und dann eilig gesprungen kam, um den Fund anzuzeigen, aber in Folge näherer Untersuchung mit einer Tracht Prügel versehen und des Landes verwiesen wurde.

Darmstadt, vom 9. Juli.

(Schwäb. Merk.) Wie sich die Turn-Angelegenheit schließlich in unserem Lande noch regeln werden, ist ungewiß. Vorläufig liegt nur vor, daß man für die Schüler der öffentlichen Schulen das Turnen, jedoch hauptsächlich in seiner Eigenschaft als Spiel- und Unterrichtsstunde, mehr und mehr zu begründen die Absicht hat. Anders ist es mit dem Turnen der Erwachsenen. In Gießen, Offenbach und Darmstadt sind diese Uebungen bereits verboten, doch, wenigstens hier, das Verbot noch nicht vollzogen, da der Vorstand der hiesigen Turn-Gesellschaft den Refurs dagegen angezeigt hat."

Aus Franken, im Juli.

(H. C.) Lola Montez hielt sich neulich momentan in Nürnberg auf, besah die Vierwürdigkeiten der Stadt, kaufte Kunstwerke und entzückte durch Geist und Liebenswürdigkeit alle, die mit ihr in Berührung kamen. Mit einem Bürger Nürnbergs, der sehr gut Spanisch spricht, gerieth sie in ein tieferes Gespräch und äußerte sich hierbei, wie man erzählt, in folgender Art: „Warum haßt und schmäht mich dieses Volk? Ich habe ihm nur Gutes gethan. Ich habe es von einem höchst drückenden und verderblichen Pfaffenjoch befreit und das keineswegs aus Eigennutz und zu meinem Vortheile; denn hätte ich es mit den Jesuiten gehalten, so hätte ich große Summen von ihnen gezogen und ein weit ruhigeres Leben gehabt.“ „Was ich besitze — fuhr sie fort — theile ich euern Bedürftigen gern und reichlich mit — was wollt ihr mehr? Oder schämt ihr euch meiner Wohlthaten, weil ich ein Weib bin und ein freies Leben führe? Wie bornirt seid ihr dann! Das Weib ist von Natur nicht schlechter als der Mann, und nicht jeder Charakter kann sich in enge Verhältnisse fügen. Gott hat sehr weislich auch solche Wesen, wie ich bin, gemacht. Rüst mir die Hand und dankt Gott, daß ihr mich habt!“ Ueber unsere protestantische Stadt hatte sie sich übrigens nicht zu beklagen; man ist hier vorwiegend für sie gestimmt, was sie denn auch mit Freuden bemerkt und anerkannt haben soll. In Bamberg hingegen wurde sie von dem durch Pfaffen bearbeiteten und aufgehetzten Pöbel heftig angefallen und gröblich insultirt, wobei auch maßloswidrige Verwünschungen ausgestoßen worden sein sollen. Und die Partei, die jetzt auf solche Weise das Volk fanatisirt, es zu Tumulten, Demonstrationen und Aufständen reizt und damit sogar den Thron bedroht, ohne jedoch im Ganzen etwas anzurichten, selbst bei der katholischen Bevölkerung — sie ist dieselbe, die noch vor Kurzem vorgab, die allerwesentlichste und unentbehrlichste Stütze des Thrones zu sein, so daß man es nur ihren Listen, Tücken und Gewaltthaten verdanke, wenn nicht das ganze Land im offenen Aufbruch flamme!

Braunschweig, vom 14. Juli.

(M. 3.) Das aus der Londoner Deutschen Ztg. in mehrere Blätter übergegangene Schreiben des Erzherzogs Karl an den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, gegen die vermeintliche Vermählung unseres regierenden Herzogs einen selbstamen Protest einlegend, erregt hier bei weitem weniger Aufsehen, als man im Auslande zu glauben scheint. Die Grundlosigkeit der Ansprüche des für regierungsunfähig erklärten Fürsten ist eben so sehr erkannt, als die rechtliche und factische Unmöglichkeit einer Wiederbesteigung des Thrones. Zwischen dem jetzigen Regenten und seinem Volke besteht ein zu fest geschlangenes Band, als daß eine Lösung oder auch nur eine Auflockerung desselben vernünftiger Weise befürchtet werden könnte. Wir nehmen uns daher die längst bekannten Chimärischen Ansprüche und Proteste des verleiteten Fürsten nicht zu Herzen, und blicken vertrauensvoll auf den Regenten, der seine hochwichtigen Pflichten auch für Braunschweigs Zukunft nicht aus den Augen lassen wird.

Bremen, vom 6. Juli.

(Magdeb. 3.) Es hatte sich vor drei Wochen die Nachricht verbreitet, der große Dreimaster „Zisterne und Welcker“ sei an der Französischen Küste gescheitert. Man maß diesem Gerüchte indessen keinen Glauben bei und die letzte Amerikanische Post meldet nun, daß das Schiff glücklich in Neuorleans eingelaufen ist; es hatte auf dem Hauptmaste die roth-schwarz-gelbe Deutsche Flagge, welche so zum erstenmale im Mississippi gesehen wurde. Es haben bereits mehrere Bremer Schiffe Deutsche Flaggen, die man auch bei dem großen Schützenfeste und beim Empfange des „Washington“ häufig flattern sah.

Schleswig-Holstein, im Juli.

(D. A. 3.) Der bekannte Dänisch gesinnte Abgeordnete der Stadt Flensburg in der Schleswigschen Ständeversammlung, der kürzlich verstorbene Peter Nielsen, welcher stets noch den Glauben, daß er vermögend sei, zu erhalten wußte, hat wider Erwarten eine so ansehnliche Schuldenlast hinterlassen, daß seine Masse für circa 100,000 Mk. Cour. keine Deckung gewährt. Seinem Prinzip, den directen Handel nach Flensburg zu leiten, gemäß, ließ er sich als Fabrikant nicht mit den Hamburger, sondern wesentlich nur mit Flensburger Kaufleuten in Geschäfte ein, so daß die Verluste meistens Einwohner dieser Stadt treffen. Dadurch ist die Dänische Sache bei vielen Flensburgern sehr in Mißcredit gerathen. Um dieser Sache wieder aufzuhelfen, ist man jetzt darauf bedacht, zu bewirken, daß die Deckung der Schulden aus der Staatskasse übernommen werde, was theils dadurch geschehen solle, daß das Wohnhaus des Verstorbenen für einen enorm hohen Preis anzukaufen wäre, um dasselbe als Posthaus zu benutzen,

theils daß directe Zuschüsse aus der Staatskasse gewährt werden. Flensburger sind jetzt in Kopenhagen anwesend, um die Angelegenheit zu arrangiren.

Luzern, vom 6. Juli.

(A. A. 3.) Wenn die vorherrschende Meinung im Volke sich nicht täuscht, so wird es in der Schweiz „losgehen“, bevor noch der Herbst die Trauben reift. So glaubt man nicht nur hier, sondern auch in den drei Urantonen, welche ich kürzlich durchstreifte und wo ich manchen alten Scharfschützen beim Puzen der Büchse fand. In Luzern wird an Errichtung von Schanzen und Batterien gearbeitet und gewaltig im Feuer exercirt. Schon in früher Morgenstunde beginnt der Kanonendonner, milchbärtige Offiziere traben durch das Basler Thor, ein langer, magerer Oberst, mit verwittertem Gesichte, commandirt. Die Soldaten sind der großen Mehrzahl nach sehr junge Leute, fast Knaben, mit blödem Ausdruck im Gesicht und ungeschickter Rekrutenhaltung. Das linke, duseelige, höchst unmillitairische Aeußere dieser jungen Leute, denen die Uniform schlecht am Leibe paßt, erweckt keine sehr vortheilhafte Meinung von ihrem kriegerischen Geist, und General Sonnenberg, der von Neapel her, wo die Truppen trefflich eingeschult sind, Besseres zu sehen gewohnt ist, mag wohl in der Stille darüber lächeln. Aber Muth dem Luzerner Soldaten abzusprechen, bloß weil Körper, Haltung und Bewegung ein wenig ungeschickt sind, wäre am Ende doch ein grober Irrthum. Vielleicht ist es pure Kriegelust der Luzerner, in Reih und Glied sich täppisch anzustellen, damit die Berner Spione getäuscht und ihre aufgeblasenen radicalen Gegner in Sicherheit eingewiegt werden. General Sonnenberg will das Obercommando nicht mehr übernehmen und hat sogar seine Entlassung als Regierungsrath eingegeben. Man bedauert dies sehr, denn er ist ein tüchtiger Offizier, als Politiker kein Zelot, und wird nicht leicht zu ersetzen ist.

Die Baseler Ztg. schreibt: „Die Berner Ztg. bringt bereits ihren Kriegsplan gegen die katholische Schweiz: Aushungern des gebirgigen Theiles derselben, Besetzung des Gotthards und des Brünigs durch Tessiner und Berner, Bewachen der Schwyzler von Glarus und Graubünden her, der Walliser und Freiburger durch Waadt, Genf und zum Theil Bern, dann Ueberziehen des offenen Landes von Zug und Luzern durch Schaaren von Bern, Zürich, Schaffhausen, Thurgau, Aargau, Solothurn und Basel-Land. Solche Pläne konnte man sich wohl immer denken, nur fragt es sich, ob das der Anfang oder das Ende der Geschichte wäre. Es wird dabei Vieles auf die Volksstimmung in jenen Cantonen ankommen; ist diese wirklich entwichen, so haben die angegriffenen Cantonen auch gewisse Vortheile, die nicht unbedeutend sind,

die Möglichkeit, einen eigentlichen Volkskrieg zu organisiren, und eine concentrirte Lage, die ihnen die zweckmäßigste Verwendung ihrer Kräfte gestattet.“

Bern, vom 7. Juli.

Aus zuverlässiger Quelle theilt die Eidgenössische Zeitung folgendes Nähere über eine Note des Hrn. Guizot mit: Die Note spricht sich über die gefährvolle Lage der Schweiz aus und bezeichnet mit größerer Klarheit als bisher die Stellung, welche Frankreich einnehme, und die Grundsätze, von denen diese Macht ausgehe. Das Recht der Schweiz, ihre Verfassung sich selbst zu geben und zu modificiren, wird ausdrücklich anerkannt, zugleich aber mit Berufung auf die Erfahrungen, die Frankreich selbst gemacht habe, in der ruhigen Sprache einer befreundeten Macht vor Mißbrauch der Bundesgewalt, vor Knechtung einzelner Schweizerischer Republiken, vor Bürgerkrieg gewarnt und auf die Gefahren, welche daraus für die Wohlfahrt der Schweiz selbst und für die Interessen und die Ruhe der Mächte entstehen könnten, mit Bestimmtheit hingewiesen. Es wird auf das Beispiel Karls X. aufmerksam gemacht, welcher geführt worden sei, weil er von einzelnen Paragraphen der Französischen Verfassung zur Unterdrückung hergebrachter Volksrechte eine mißbräuchliche Anwendung gemacht habe. Es findet sich darin neuerdings die Behauptung, daß das Zugeständniß der Neutralität mit der Existenz einer aus selbstständigen Republiken verbundenen Eidgenossenschaft in enger Verbindung stehe und jede anders organisirte Schweiz vorerst zusehen müßte, wie sie sich neuerdings durch neue Verträge zu den Mächten stellen würde, und für die Mächte sowohl in dem Fall eines Bürgerkriegs unter den eidgenössischen Cantonen als für den Fall eines gegen die einzelnen Cantone im Widerspruch mit dem Geist und Inhalte der Bundesacte geübten Zwangs und daheriger Verletzung des völkerrechtlich anerkannten Organismus der Schweiz das Recht auch Frankreichs vorbehalten, seine eignen Interessen zu wahren und seine Beziehungen zu der gesammten Schweiz und zu den Cantonen, mit denen allen Frankreich in freundschaftlicher Verbindung stehe, nach seiner Convenienz zu bestimmen.

Paris, vom 11. Juli.

(N. Nr. 3.) Das gestrige Verhör des Herrn Teste vor dem Pairshofe hat im Grunde die Sache um keinen Schritt vorwärts gebracht. Das Vertheidigungs-System des Herrn Teste läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß er alle in den zahlreichen Korrespondenzen zwischen General Cubières, Pellapra und Parmentier gegen ihn enthaltenen Angaben energisch in Abrede stellt, und als er darauf aufmerksam gemacht wird, wie auffallend es sei, daß er der Angelegenheit von Gouhenans gerade von dem Augenblick an Ver-

schleunigung gegeben habe, wo nach der Korrespondenz dem Herrn Pellapra die zu seiner Befestigung erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt sind, sucht er diese Beschleunigung auf ganz natürliche Weise und selbst auf den Boden des Rechtes sich stellend zu erklären. Er will gewissermaßen sagen: ich habe gehandelt, wie mein Gewissen, meine Ueberzeugung und meine Pflicht es mir vorschrieb, und habe mich dabei streng innerhalb der Grenzen der gesetzlichen Vorschriften über die Sache gehalten; die Lösung, welche die Angelegenheit erhalten hat, also das Resultat, wie es sich aus der Königl. Konzessions-Ordonnanz und dem ihr vorangeschickten Berichte an den König ergibt, ist da, dies zu beweisen. Wenn nun Andere meinem Verfahren verwerfliche Motive unterstellen, — zu welchem Zwecke sie dies auch gelhan haben mögen, — wenn Andere sich herausnehmen, mir Böses nachzusagen, hinter meinem Rücken mit meinem Namen Mißbrauch zu treiben, um selbstsüchtige Absichten dadurch zu realisiren, so ist das eine verabscheuungswürdige Handlungsweise. Mir aber steht kein Mittel zu Gebote, dies zu verhindern, der üblen Nachrede den Mund zu verschließen, so lange sie im Dunkel von Privat-Korrespondenzen sich herum schleicht. Nun aber, da sie offen aus Tageslicht getreten ist, kommt es nicht mir zu nachzuweisen, daß sie lügt, sondern die, welche diese üble Nachrede sich erlauben haben, müssen die von ihnen mir zur Last gelegten Thatfachen beweisen, oder sie sind Verleumder, und jedenfalls kann ich in keiner Weise die Autorität des Inhalts der Korrespondenzen dritter Personen für den Beweis der Wahrheit der Anschuldigungen gegen mich anerkennen. Allerdings steht die Thatfache bis jetzt fest, daß keiner der vor dem Pairshofe erschienenen zwei anderen Angeklagten, Cubières und Parmentier, erklärt hat, selbst Herrn Teste bestochen oder auch nur einen direkten Schritt und Versuch zu dem Zwecke der Befestigung bei ihm gemacht zu haben. Beide erklären, nur Pellapra habe ihnen stets die Versicherung davon gegeben. In ihren gewechselten Briefen schienen Beide an die Wahrheit dieser Versicherungen Pellapra's bis zu einer gewissen Zeit zu glauben, und Beide haben zusammenwirkend ihm wirklich nicht bloß die Mittel zur Befestigung des Herrn Teste, sondern auch noch zur Belohnung seiner eigenen Bemühungen dabei zur Verfügung gestellt. Erst später, als Parmentier seine Erwartungen über den Umfang des zu erreichenden Resultates getäuscht sieht, tritt er mit der Erklärung hervor, daß er überzeugt sei, Pellapra habe nichts gethan, nichts stipulirt, nichts erreicht, müsse also auch die ihm zu Gebote gestellten Fonds zurückgeben, und er hält sich dabei an den General Cubières, als welcher es gewesen, der Pellapra mit ins Interesse gezo-

gen. Darüber zerfällt Cubières mit Parmentier, der ihn nun mit seinen Forderungen drängt, andererseits auch Pellapra immer neue Ansorderungen an den General macht, der endlich, der Sache müde, auch mit ihm sich überwirft. Alles das konnte allerdings geschehen, ohne daß Herr Teste im geringsten von dem ganzen Treiben etwas wußte, sobald man die Hypothese annimmt, daß Pellapra, sei es mit oder ohne Mitwirkung des General Cubières, die angeblich an Herrn Teste ausgezahlten 100,000 Fr. sich aneignen wollte, oder daß Cubières mit Pellapra in dem Truggewebe zum Nachtheile Parmentier's einverstanden war. Aber dann kommt man nothwendig auf die Alternative, auf welche auch der General-Prokurator Herr Delangle gestern gekommen ist, nämlich: Entweder Herr Teste wurde wirklich bestochen, dann sind alle Angeklagten als Bestechende zugleich mit ihm, als Bestochenen, schuldig; oder Herr Teste wurde nicht bestochen, auch der Versuch, ihn zu bestechen, nicht gemacht, dann ist offenbar Presserei von Seiten Pellapras begangen worden, wenn der General Cubières wirklich die volle Wahrheit gesagt hat. Jeder Theil bleibt bei seinen Behauptungen stehen, ohne jedoch den Anderen der wirklich begangenen Presserei offen beschuldigen zu wollen. Herr Teste verfährt in diesem Punkte genau so, wie der General Cubières, und als gestern der General-Prokurator aus der Wärme, womit Herr Teste seine Unschuld versicherte, und mit Entrüstung von dem Lügengewebe und den Verleumdungen sprach, die man auf sein Haupt wälze, den natürlichen Schluß zog, daß derselbe also bei Herrn Pellapra einen Plan zur Presserei unterstelle, erwiderte Herr Teste mit wahrer Festigkeit, er habe nicht von Presserei gesprochen. In gleicher Weise beobachtet General Cubières fortwährend gegen Pellapra die auffallendste Schonung, selbst als der General-Prokurator mit Recht ihn darauf aufmerksam macht, daß, der Natur der Sache nach, von Schonung keine Rede mehr sein könne gegen einen Mann, der auf Kosten unserer Ehre spekulirt, der uns als Mitschuldigen an einer Presserei darstellen will. Wie sehr ihn auch der General-Prokurator drängt, kategorisch zu erklären, ob er Pellapra für einen Presser halte oder nicht, der General Cubières ist nicht zu einer solchen Erklärung zu bringen und sucht ihr auszuweichen. Herr Cousin, — der persönliche Freund des Generals und sein ehemaliger Kollege als Minister mit ihm im Kabinet vom 1. März 1840, — selbst Herr Cousin hob den auffallenden Kontrast gestern hervor, der zwischen der Bestimmtheit besteht, mit welcher Cubières in seinen Briefen Herrn Teste anklagt, und seiner jetzigen Zurückhaltung, und zeigte ihm die Nothwendigkeit, entweder seine Briefe abzuleugnen, oder sie zu ver-

vollständigen. Er erinnerte ihn an den Brief vom 18. April 1846, worin der General sagt, er werde alle Thatfachen kundgeben und beschwören, und wenn er aus Mangel an hinreichenden schriftlichen Beweisen dennoch verurtheilt werden sollte, so werde ihm doch der Trost bleiben, das Publikum über die Moralität des Ministers (Teste) aufgeklärt zu haben, indem er ihn zum Weineide nöthige. So — bemerkte Herr Cousin — spricht man nicht auf bloßen Glauben hin, so kräftig spricht man nur, wenn man eigene, volle Ueberzeugung hat. In demselben Briefe droht der General, die unverschämten Forderungen des Hrn. Teste öffentlich zu denuncziren, und jetzt Schweigt er, ruft ihm Herr Cousin zu, mit der dringenden Aufforderung, er solle reden. Von allen Seiten tönt ihm derselbe Ruf entgegen; aber der General erklärt zwar, daß er alles in seinen Briefen gesagt anfrecht halte, fügt aber sogleich hinzu, daß er Alles nur durch Pellapra gehört, daß er mit diesem allein zu thun hatte. Herr Teste erhebt sich sogleich darauf und stützt auf diesen Punkt der wiederholten Versicherung des General Cubières, daß dieser durchaus keine persönliche Kenntniß von der Thatfache der wirklich vollbrachten Bestechung habe, die erneuerte Versicherung seiner Unschuld. Immer entschiedener tritt hervor wie nur durch das persönliche Erscheinen Pellapra's selbst, welches gestern durch das Gerücht als wirklich bevorstehend angekündigt wurde, der Knoten des Räthsels gelöst werden könnte. So bemerkte denn auch Herr Teste gestern nicht ohne Grund, in welche mißliche Lage die drei anwesenden Angeklagten sich durch diesen Umstand versetzt sähen, nämlich, daß man glauben könnte, Pellapra's Flucht sei nur Folge eines Einverständnisses unter ihnen, man habe ihn auf die Seite geschafft zur gemeinschaftlichen Rettung, indem man das ganze Gewicht der Anklage auf ihn zurückwerfe. Gerade um nicht diesem Schein sich anzuflehen, versichert Herr Teste, habe er nicht auf die bestimmte Frage des General-Prokurators in Betreff seiner Meinung über Pellapra geantwortet, um nicht den Verdacht Platz greifen zu lassen, als wollten sie den Entflohenen zum gemeinschaftlichen Sündenbock machen, weil derselbe in Sicherheit sei. In jeder Beziehung ist zu wünschen, daß das Gerücht von Pellapra's Rückkehr und seinem Erscheinen morgen vor dem Palaisbote sich bestätigen möge. Die Einen sagen, sein Schwiegersohn, der Fürst von Chimay, habe dem Kanzler die ungesäumte Rückkunft Pellapra's angekündigt; nach den Anderen wäre diese Ankündigung durch den General-Einnehmer von Amiens geschehen. Dieser Prozeß beschäftigt so überwiegend die allgemeine Aufmerksamkeit, daß Kammer-Debatten und Wahlresonant-Bankett kaum beachtet werden. Alle Blätter sind mit den Pro-

geß-Verhandlungen angefüllt, und sie sind auch der fast einzige Gegenstand des Tagesgesprächs.

Das Geschwader des Prinzen von Joinville ist von Cagliari nach Sicilien gegangen und soll einen Monat an den Italienischen Küsten verweilen.

Paris, vom 12. Juli.

Durch die seit gestern verbreiteten Gerüchte, daß Herr Pellapra, der bekanntlich entlohene Angeklagte im Prozesse Cubières, sich bereits als Gefangener im Luxembourg-Palaste gestellt habe, war die öffentliche Spannung auf die heutige Sitzung des Pairshofes um möglich noch erhöht worden. Man fand sich jedoch getäuscht. Herr Pellapra hat sich nicht gestellt, dagegen sind durch seine Frau Briefe an den Kanzler eingesendet worden, die aufs neue die Lage des Herrn Teste zu kompromittiren scheinen.

Die Réforme behauptet, daß im Gefängnisse des Luxembourg gegenwärtig ein Gemach mit dem ausgesuchtesten Luxus eingerichtet werde. Der Kerkermeister soll die Bewachung der drei Gefangenen nicht haben übernehmen wollen, wenn ihm nicht so viele Schildwachen bewilligt würden, daß er für ihre sichere Hut einstehen könne.

Das Gesetz verhängt über Betrüger und Bestohene nur Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Rechte, während auf Presserei ein- bis fünfjährige Zuchthausstrafe steht. Dies erklärt manche Bindungen, welche wir das Vertheidigungssystem der Herren Cubières und Consorten im Pairshof machen sehen.

In Dra war man äußerst gespannt über die fortschreitende Entwicklung der Angelegenheit in Marocco. Durch seine Waffenthat hat Abd-el-Kader in dem eben genannten Reiche sehr an Popularität gewonnen und es scheint gar nicht unmöglich, daß er den Kaiser entthronen und sich auf dessen Stelle erheben könne. Beide, sowohl der Kaiser als der Emir, sind in den Augen des Volkes mit einem religiösen Charakter bekleidet. Abd-el-Kader schien Unrecht zu haben, weil er es wagte, gegen einen rechtmäßigen Herrscher sich zu erheben. Muley Abderrhaman stellte sich aber in ein noch übleres Licht, weil er sich das Ansehen gab, zum Vortheil der Ungläubigen den Vorkämpfer des Glaubens zu verfolgen. Die Waage der öffentlichen Meinung neigte sich mehr und mehr auf des ersten Seite, und als der Kaiser endlich die Geduld verlierend, seinen Sohn gegen ihn aussandte, um ihn aus dem Lande zu vertreiben, hörte man von allen Seiten sagen: „Da sehet ihr, daß er im Bunde ist mit den Franzosen, denen er den letzten Vertheidiger unseres Glaubens in die gierigen Krallen zu treiben sich bemüht.“ Als nun Abd-el-Kader, statt geschlagen und vertrieben zu werden, die Soldaten des Kaisers in die Flucht schlug, erschallte ein allgemeines Jubelgeschrei bis weit über Fez hinaus

aus und der Kaiser ist, wie gesagt, in Gefahr, wo nicht unmittelbar, doch vielleicht binnen Jahresfrist, einen großen Theil seiner Besitzungen, wo nicht seinen Thron selbst zu verlieren.

Aus Marseille wird berichtet, daß dort zahlreiche Kornspeculanten, welche bedeutende Quantitäten Korn auf Lieferung verkauft hatten, deren rechtzeitige Ankauf die Käufer wegen des seitdem ansehnlich gesunkenen Preises sicher ruinirt hätte, in große Verluste gerathen sind, weil dieß von ihnen erwarteten Kornschiffe am 30sten Juni um Mitternacht, als am Schlußtermine für die Ablieferung, noch nicht angelangt waren.

Paris, den 13. Juli. (Allg. Pr. Ztg. Auf telegr. Bege.) Heute Morgen hat sich das Gerücht verbreitet, daß Herr Teste den Versuch gemacht habe, sich im Gefängniß zu entleiben, was ihm indessen nicht gelungen.

Es ist das Gerücht verbreitet, die Regierung habe beschlossen, dem Kaiser von Marocko ein Truppencorps gegen Abd-el-Kader zu Hülfe zu schicken.

Turin, vom 4. Juli.

(D.-P.-A.-Z.) Die seit einiger Zeit wieder zu öffentlichem Einfluß gelangte Gesellschaft der Väter Jesu bieten alles auf, um mehr und mehr der Zügel der Macht sich zu vergewissern. Zu diesem Zwecke geht ihr Streben dahin, den Kriegsminister Villa-Mariana, dessen Hingebung für sein Vaterland und seinen König in Piemont sprichwörtlich geworden, von seinem Posten zu entfernen und auf denselben den General de Maistre, Sohn des Grafen Joseph de Maistre, der unter Ludwig XVIII. und Karl X. eine gewisse Berühmtheit durch seine retrograden Bestrebungen und Bücher erlangte, zu erheben. Man hofft jedoch, daß der König nach dem Beispiel eines ihm befreundeten Monarchen sich den Falschritten einer Partei entziehen werde, welche zur Ausbeutung der Völker nur durch die Herabwürdigung der Throne gelangen zu können glaubt.

Madrid, vom 5. Juli.

Nach Allem, was man erfährt, hat das Ministerium endlich darauf verzichtet, die beiden R. Ehegatten wieder einander näher zu bringen. Alle Bemühungen scheiterten an dem festen Entschlusse Don Francisco's. Der General Portillo, welcher die Infantin Josefa, Tochter des Infanten Francisco de Paula heirathen sollte, hat die Autorisation der Königin zu diesem Schritte nicht erhalten; dem Infanten ist zugleich der weitere Aufenthalt in Madrid verweigert.

London, vom 10. Juli.

Der Herzog von Wellington hat unterm 27. Juni als Oberbefehlshaber des Heeres ein Rundschreiben an die betreffenden Militair-Beörden erlassen, worin er befiehlt, daß das seither zur Brandmarkung der Deserteure gebrauchte Instru-

ment, weil das Brandmal sich zu leicht verwische, außer Gebrauch gesetzt und dafür die Brandmar- kung durch Nadeln eingeführt werden solle. Die Operation muß künftig in den Spitälern und unter Aufsicht eines Arztes geschehen, der sich überzeugen muß, daß der Buchstabe H unauslöschlich einge- graben ist.

Aus Liverpool wird gemeldet, daß sofort Maßregeln ergriffen werden sollen, um alle Iris- chen Armen, welche jetzt dort und anderswo in England den Gemeinden zur Last fallen, in ihre Heimath zurückzuführen zu lassen, weil das neue Domicilunterstützungsgesetz das Land verpflichtet, seine Armen auf dem eigenen Boden zu unterhal- ten, während es jede Stadt, wohin sie sich flüch- ten, zur Fortschaffung ermächtigt. Liverpool hat schon 30,000 Pf. St. vorausgabt, um die Irischen Armen zu ernähren.

Die Junta von Madeira hat am 21. Juni den Beschluß gefaßt, der Oberherrlichkeit der Königin sich nicht zu unterwerfen. Mit diesem Beschlusse im Widerspruch, wegen der daraus sich erge- benden Folgerung, steht ein zweiter, gleichzeitig gefaßter, besagend, daß die Junta von Madeira in allem das von der Junta in Oporto ihr zu- gebende Beispiel befolgen wolle. Sie wird dem- nach unbeschadet ihres ersten Beschlusses wohl oder übel sich unterwerfen müssen.

Warschau, vom 9. Juli.

Es sind hier strenge Buhergesetze erschienen. Das erste Mal wird mit dreifacher Summe des erwirkten Guts gebüßt, bei dem zweiten Mal giebt es Gefängniß und bei dem dritten Mal Si- birien. Die Acker- und Gutsbesitzer dürfen nicht andere und nicht mehr Produkte verkaufen, als sie selbst erndten. Strafen wie oben, zuletzt Sibirien.

Die Regierung hat die Grundbesitzer vor dem Verkaufe des Getreides auf dem Halme warnen lassen. Das Getreide-Ausfuhrverbot wird mit dem 13. August aufhören; indeß könnte es doch sein, daß die Regierung dasselbe erneuerte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. (D. A. Z.) Der Mäßig- keitsenthufasmus scheint bei uns außerordentlich im Wachsen zu sein, d. h. der Kampf gegen den Brantweingenuß. Der Baron von Selb reißt jetzt in den östlichen Provinzen der Preussischen Monarchie als „Deutscher Pater Mathew“, und Hunderte Schwören in seine Hände das Gelübde der Mäßigkeit. Dabei denken wir außerordent- lich an unsere Deutschen Urväter, welche sehr oft, wo Kaiser Karl ihnen über den Hals kam, leicht bereit waren, sich taufen zu lassen, nachher aber nichtsdestoweniger die alten Gözen verehrten. Die hohen Spirituspreise scheinen übrigens der Mäßigkeitsache mehr zu flatten zu kommen als

der Fanatismus, mit dem man diese Angelegen- heit hier in vielen Kreisen betreibt und mit dem sich zarte Damen in unserer Mitte zum Kampfe sowohl gegen den „Kornschnaps“ als den „Rar- toffelsusel“ aufstellen. So enthält z. B. die Berlinische Zeitung vom 7ten Juli einen langen Artikel für „unsere Mitbürger und Mitbürge- rinnen“, worin Verstand und Unsinn ein außer- ordentlich farbiges Ganzes schaffen. Es wird uns Allen zur fürstlichen Warnung bewiesen, daß die Brantweinschlämpe das Vieh ungesund mache, und folglich, daß Alle ungesund werden, die solches Vieh essen oder von solchem Vieh Milch genießen. Nun wünscht man, daß alle Brantweinbrennereien, „insofern sie Spiritus für den Genuß liefern, auf immer geschlossen bleiben;“ das Brantweinverbot hat seine Nachwehen! Welch ein Gesicht werden unsere Gutsbesitzer machen!

Berlin, 14. Juli. (M. Z.) Es verbreitet sich die Nachricht, der Reise des Kronprinzen von Dänemark nach Stockholm liege ein Vermählungs- project mit der Prinzessin Charlotte von Schweden (geb. 24. April 1830) zum Grunde. Ange- nommen, diese Verbindung würde geschlossen und es ginge aus ihr ein männlicher Erbe hervor, so wäre die Schleswig-Holsteinische Frage hierdurch noch immer nicht gelöst, sondern nur vertagt; es bliebe noch immer die unabwiesbare Nothwendig- keit, die Successions-Frage in den Herzogthümern für alle Eventualitäten staatsrechtlich so zu ordnen, wie es das Recht und die Würde der Deutschen Nation erheischt. Die Reisen der Holsteinischen Herrschaften nach Wien sind übrigens jenem Heirathsprojecte nicht fremd und es wird ver- sichert, daß es sich um eine Protestation gegen gewisse mögliche Fälle handle, die zu delicater Natur sind, als daß sie näher bezeugnet werden könnten; die aber einer erlauchten Deutschen Fürstin eine so frühe Einsamkeit verursacht haben. Der Kronprinz von Dänemark (geb. am 6. Okt. 1808) war bereits 2 Mal vermählt und ist beide Mal geschieden worden; seine erste Gemahlin war die Prinzessin Wilhelmine, Tochter des Königs Friedrich VI., geb. 18. Januar 1808, vermählt 1. Nov. 1828, geschieden im September 1837, jetzt vermählt mit dem Herzog Carl von Holstein-Sonderburg-Glücksburg; seine zweite Gemahlin war eine Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, die seit einiger Zeit wieder am Hofe ihres Vaters lebt.

Berlin. (H. C.) Der General-Postmeister v. Schaper wird sich, dem Vernehmen nach, in der zweiten Hälfte dieses Monats nach Wien be- geben, wo die gemeinschaftlichen Bemühungen mit den Regierungen von Oesterreich und Preußen in den Erleichterungen des Deutschen Postverkehrs, und namentlich der gleichmäßigen Portosätze, eine

Kontrollirung durch Conferenzen erhalten sollen, zu denen auch die Bevollmächtigten der Deutschen Staaten treten werden, die sich den bereits von den genannten beiden Großmächten geschlossenen Verträgen anschließen wollen.

Berlin. (Nach. 3.) Die Präventiv-Verhaftung, gegen deren maßlose Anwendung wir seit 20 Jahren schreiben, hat endlich bei uns in der Residenz seit Einführung der Oeffentlichkeit auf eine so erfreuliche Weise abgenommen, daß sie kaum den vierten Theil als früher beträgt. Noch vor 10 Jahren wurden bei einer geringeren Bevölkerung 40 bis 50 Individuen täglich verhaftet, jetzt durchschnittlich nur 10 bis 15. Welche Masse von Thränen und Kummer wird nicht allein gespart, wie viel Menschen bleiben nicht in ihrem Erwerbe, die sonst gewaltsam herausgerissen und in Armuth gestürzt wurden, um auf immer einem Verbrecherleben anheim zu fallen. Auch haben die Verbrechen selbst nach Einführung der Oeffentlichkeit auffallend abgenommen, so daß bei einfachen Sachen in 8 bis 14 Tagen schon das Urtheil erfolgt. Welcher Contrast zu dem alten schriftlichen Verfahren, dessen Reste noch nicht ganz aufgearbeitet sind.

Berlin. (R. 3.) Der Polenprozeß, dessen Anfang noch kürzlich auf den 26. d. M. ganz bestimmt festgesetzt zu sein schien, ist wieder weiter hinausgeschoben und wird, wie man jetzt allgemein versichern hört, nicht vor Mitte des Augustmonates beginnen. Als eine der Ursachen dieser Vertagung betrachtet man den Umstand, daß die zur Vertheidigung der Angeklagten zu ernennenden Rechtsanwälte noch nicht vorhanden seien, obwohl selbst aus der Rheinprovinz Advocaten sich bereit erklärt haben sollen, unter Umständen Vertheidigungen zu übernehmen. Da nach dem Gange, den der Prozeß nehmen soll, wonach bestimmte Gruppen der Angeklagten successive in die gerichtliche Verhandlung eintreten, über dieselben aber ein definitives Erkenntniß nicht früher gefällt werden kann als bis sämtliche Angeklagte den Prozeß durchgemacht haben, es sich voraussetzen läßt, daß die Vertheidiger Monate lang am Platze bleiben müßten, so wird die Rheinische Hülfe fast unmöglich gemacht. Die wenigen Justizcommissäre, die sich hier bereit erklärt haben, die Vertheidigung der Polen zu übernehmen, haben sich über die Marimen und Prinzipien, nach welchen die Vertheidigung im allgemeinen zu führen sei, noch nicht verständigen können, so daß daraus eine neue Schwierigkeit für die Entwicklung dieses Prozeßes entstehen möchte. Von Seiten des Gouvernements ist, wie gemeldet, den Vertheidigern mit größter Verehrlichkeit die Einsicht und Benützung der Acten gestattet worden. Die Anklageschrift lautet bekanntlich: „gegen die bei dem

Unternehmen zur Wiederherstellung eines Polnischen Staates in den Grenzen desselben vor dem Jahre 1772 Theilgehabten wegen Hochverrathes.“

Cöslin, 9. Juli. (N. 3.) Soeben sind hier zwei der Anfertigung und resp. Verbreitung Sächsischer Fünftalerscheine (Kassenbills) höchst berüchtigte Individuen verhaftet worden, ein Lithograph und ein Kaufmann. Glücklicher Weise soll erst Wenig von ihren Fabrikaten verbreitet und somit die Sache fast in der Geburt erstickt sein. Der Umstand, daß die Verhaftung auf amtliche Denunziation von Königsberg aus erfolgt ist, gibt der Vermuthung Raum, daß zwischen den Fabrikanten dieser Sächsischen Kassenbills und der Werkstätte falscher Staatschuldscheine dort, von der jüngst die Zeitungen berichteten, Beziehungen Satt finden. — Auch hier hegt man für die kommende Erndte die freudigsten Hoffnungen. Wenn auch der in seiner gewöhnlichen Angestlichkeit durch die Mißerndte der letzten Jahre noch bestürzte Landmann stets zwischen Furcht und Hoffnung schwankt, bald mehr, bald weniger Regen wünscht, so gestehen doch Alle ein, daß ein so fruchtbarer Wechsel zwischen Regen und Sonnenschein seit Decennien nicht Statt gefunden hat. Das Getreide zeigt eine seltene Höhe in Halm und befriedigt durch die Fülle der Aehren. Baumobst wird im Ganzen nicht viel erwartet, da die in unerhörter Anzahl vorhandenen Raupen großen Schaden gethan haben.

Am 7. Juli wurden von den bei dem letzten Tumulte in Breslau theilgehabten Personen 5 Arbeiter, welche je zu 15monatlicher, 2jähriger, 4jähriger und 7jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind, geschlossen an ihren Bestimmungsort abgeführt.

Aus Oberschlesien wird von furchtbarer Nahrungslosigkeit, Hungersnoth und Elend berichtet. Wegen des großen Zubrangs zur Arbeit und der niedrigen Löhne erwirbt ein Mann in der dortigen Gegend in einer Woche nicht, was er mit Familie für einen Tag zu seinem Lebensunterhalt braucht. Waldbeeren, Wurzeln und Kräuter sind bei einem großen Theil der Bevölkerung das einzige Nahrungsmittel. Da schleichen denn die Hungergestalten wie aus dem Grabe ersandene Leichen umher. Wer da auch noch so viel hat, um ein Almosen reichen zu können, der giebt eine Kleinigkeit in Geld, denn Brod zu geben würde zu kostspielig sein, auch ist es kaum zu haben. Zwar wird viel Getreide von Breslau herauf von dem, welches aus Stettin gekommen, gebracht; aber es reicht bei der gänzlichen Entblößung der Gegend nicht aus, ist auch nur für den Wohlhabenden noch zu erkaufen. Mit welcher Sehnsucht man unter solchen Umständen der Erndte entgegen sieht, ist begreiflich.

Beilage.

Beilage zu No. 86 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 19. Juli 1847.

Die Ztg. für Pr. meldet aus dem Kulmer Lande vom 6. Juli: „Bekanntlich ist unsere Landschaft eine der gesegnetsten in der ganzen Provinz, auch wenn die Niederungsstriche längs der Weichsel nicht mit in Anschlag gebracht werden. Obgleich auf der Höhe es nicht ganz an Sandflächen mangelt, so sind doch fette Weizen-Acker eben so häufig, und je mehr die alte Polnische Wirthschaft einer besseren weicht, in demselben Maße, wie die Zahl der Deutschen Gutsbesitzer sich jährlich mehrt, mit um so größerem Rechte wird das Kulmer Land den Namen einer Kornkammer verdienen. Besonders reichen Ertrag verspricht die Erndte in diesem Jahre. Die ältesten Wirthse erinnern sich nicht, jemals gegründete Hoffnungen auf solchen gehabt zu haben, und zwar in allen Fruchtarten. Es bleibt nur übrig, gutes Wetter zum Einsammeln zu wünschen. Nur darüber wird geklagt, daß die fast täglichen Gewitter heftige Regengüsse mitbringen, die an vielen Orten das Korn zum Lagern gebracht und die Heu-Erndte unterbrochen haben. Das stattgehabte plötzliche Steigen der Weichsel hat in der Niederung ebenfalls dem Heu geschadet, das im vorigen Jahre so gut geriet und diesen Gegenden den sonstigen Nothstand hat erträglicher machen helfen. Es versteht sich, daß auch die Kartoffeln gut gerathen, und es ist erfreulich, daß sie bis zur Stunde keine Spur von Krankheit zeigen.“

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schult & Comp.

Juli.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° red. u. z.	15.	338,68 ^{1/4}	338,61 ^{1/4}	338,56 ^{1/4}
	16.	338,21 ^{1/4}	338,32 ^{1/4}	337,95 ^{1/4}
	17.	337,90 ^{1/4}	337,58 ^{1/4}	337,09 ^{1/4}
Thermometer nach Réaumur.	15.	+ 13,0°	+ 18,8°	+ 10,8°
	16.	+ 11,5°	+ 17,7°	+ 13,3°
	17.	+ 11,8°	+ 19,0°	+ 16,0°

(Eingefandt.)

Bittschrift der europäischen Sperlinge.
Eine schon sehr alte Supplik.

Für wenig Körner Frucht,
Die hungernd wir genießen,
Wird Jedermann ersucht,
Uns Alle todt zu schießen!

Doch wenn der Wucher Euch
Den Segen Gottes raubt,
Auf Hungers Foltren, bleich,
Die arme Menschheit schraubt;

Und wenn der Nimmersatt
Mit Gold die Garben wiegt,
Bis an der Körner Statt
Sein Mammon vor ihm liegt:
Dann habt Ihr kein Gebot,
Den Frevel zu verhindern! —
Uns aber folgt der Tod,
Uns armen kleinen Sündern.

Wir nehmen von der Frucht,
Den Hunger nur zu stillen —
Und haben nie versucht
Uns Speicher anzufüllen;
Was unser Schnabel frist
Erhöhet nicht die Preise,
Und spekuliren ist
Ganz andrer Vögel Weise.

Seid Menschen doch gerecht!
Nicht blind in Haß und Liebe!
Fällt Ihr das Urtheil recht:
Straft erst die großen Diebel!

Eingefandt.

Dem geehrten Publikum Stettins dürfte es an-
nehmlich sein zu erfahren, daß demselben in Kürzem ein
neuer Kunstgenuss bevorsteht. Wie wir aus guter Quelle
wissen, wird Herr Topfstedt aus Gotha baldigst sein
großartiges, bis jetzt noch nicht übertraffenes Panorama
hier zur Schau aufstellen und außer den merkwürdig-
sten Ansichten des südlichen Europas, die überaus herr-
lichen Ansichten Stockholms und Umgegend vor das
Auge führen. S.

Offizielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Vom heutigen Tage ab findet der Kartoffel-Markt,
welcher bisher am Plage beim Schlachthause abgehal-
ten wurde, wieder an seiner früheren Stelle am Boll-
werk statt. Stettin, den 19ten Juli 1847.

Königliche Polizei-Direction.
Hessenland.

Bekanntmachung.

Dem seinem Aufenthalt nach unbekannten Schiffer
Michael Robert Bradenabnahl wird, mit Rücksicht auf
§. 231. Tit. 12. Ebl. I. A. L. N. hierdurch eröffnet,
daß er in dem am 24ten April d. J. publicirten Testa-
ments seiner Eltern, der Schiffs-Capitain Martin
Michael Bradenabnschen Eheleute, zum Erben im Pflicht-
theil eingesetzt ist.

Neuwarp, den 14ten Juni 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Die nachfolgend näher bezeichneten Bagabunden
Christelka und Kiewaczinsky sind hergewiesen, aber nicht
angekommen. Ueckermünde, den 4ten Juli 1847.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt,

Signalement. Name, Carl Ludwig Christella; Stand, Tischlerassesse; Geburtsort, Bromberg; Wohnort, Dirschau; Religion, evangelisch; Alter, 37 Jahr; Größe, 5' 2" 3"; Haar, braun; Stirn, frei; Augenbrauen, braun; Augen, grau; Nase und Mund, gewöhnlich; Zähne, gut; Bart, blond; Kinn und Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel; besondere Kennzeichen, der zweite Finger der rechten Hand etwas verkrüppelt.

Signalement. Name, Paul Klemaczynsky; Stand, Arbeitsmann; Geburtsort, Kaminjonke bei Marienwerder; Aufenthalt, heimatlos; Religion, römisch-katholisch; Alter, 57 Jahre; Größe, 5' 4"; Haare, schwarz; Stirn, rund; Augenbrauen, braun; Augen, grau; Nase, spitz, gebogen; Mund, proportionirt; Bart, schwarz; Zähne, gut; Kinn, behaart; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, unterseht; besondere Kennzeichen, fehlen zwei Glieder des linken Zeigefingers und eine Hiebnarbe am Mittelfinger.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei A. Büchting in Nordhausen erschien so eben und ist in Stettin bei Unterzeichnetem zu haben:

Die Verwaltung des Armenwesens nach der neuesten preussischen Gesetzgebung.

Ein praktischer Leitfaden

für
Ortsbehörden, Gutsbesitzer und Beamte,
welche sich ohne große Mühe mit den jetzt so nöthigen
betreffenden Vorschriften bekannt machen wollen.

Von

Friedr. Wilh. Günther,

Gräfl. Stollberg'schem Polizeirathe zu Stolberg
am Harz.

8. 1847. geb. Preis 7½ Sgr.

Buchhandlung von **Friedr. Nagel**,
Breitestrasse No. 409.

Ueber Galizien.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau ist so eben erschienen und durch unterzeichnete Buchhandlung zu erhalten:

Briefe eines Deutschen über Galizien.

Gr. 8. 1847. Gebftet. Preis 22½ Sgr.

Die vorjährigen großen und unheilvollen Ereignisse in Galizien zum ersten Male von einem unparteiischen Berichterstatter authentisch dargestellt zu sehen, dürfte das Interesse der Zeitgenossen im hohen Grade in Anspruch nehmen. — Der Herr Verfasser obiger Briefe berichtet theils als Augenzeuge, theils nach Aktensücken und liefert daher ein treues, nach eigener Anschauung entworfenes Bild, er sagt: daß er weder

Unwahres schreiben, noch Wahres gefälschtlich verhehlen werde. Ueber die Familie von Bogus und den Bauernanführer Szela wird hier zum ersten Male aufklärend berichtet.

F. H. MORIN'SCHE

Buch- u. Musicalien-Handlung

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn A. F. Pommerenke, zeigen hiemit, statt besonderer Meldung, ergebenst an

I. F. Zöllner nebst Frau.

Grünhoff bei Stettin und Prenzlau, den 18. Juli 1847.

Emilie Zöllner,
Ferdinand Pommerenke,
Verlobte.

Entbindungen.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung-meiner lieben Frau von einem Knaben, zeige ich hierdurch allen Theilnehmenden, statt jeder besonderen Meldung, an. Stettin, den 17ten Juli 1847.

Dr. Steffen.

Von der Heimath entfernt, empfangen ich heute die frohe Nachricht, daß gestern mein geliebtes Weib Rosalia, geb. Müller, von einer starken gesunden Tochter zwar schwer, doch glücklich entbunden worden ist. Theilnehmenden Freunden diese mich beglückende Botschaft. Seebad Misdroy, den 13ten Juli 1847.

A. Krenher,
Königl. Hütten-Factor aus Torgelow.

Todesfälle.

Heute Nachmittag endete im 75sten Jahre durch einen Schlaganfall das theure Leben unsers lieben Vaters, des Königl. Majors a. D. Hoepfner, Ritter des eisernen Kreuzes Erster Klasse, welches hierdurch ergebenst anzeigen die hinterbliebenen Söhne:

Fr. Hoepfner, Pastor.

W. Hoepfner, Dr.-Lieut.) im Colberg'schen Regt.

F. Hoepfner, Lieut.

Arnold Hoepfner.

Stettin, den 17ten Juli 1847.

Die Beerdigung am Dienstag Morgen 7 Uhr.

Auktionen.

Auktion Pelzerstraße No. 660:

am 20sten Juli c., Vormittags 9 Uhr, über Stuhl- und Taschen-Uhren, Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, Möbel aller Art, Haus- und Küchengerath etc.;

um 11 Uhr: Comptoir-Altenfilien, eine Stuben-Uhr mit Flötenwerk, 2 Marktbuden, mehrere Kuh- und Kalbfelle;

am 21sten Juli c., Vormittags 11 Uhr, eine Partie gute und mittlere Cigarren.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein Haus Schuhstraße No. 860 bin ich geneigt aus freier Hand zu verkaufen. Ich bemerke, daß darin zum 1sten Oktober d. J. der Laden und die dritte Etage miethsfrei werden, wodurch mir der Verkauf sehr erleichtert wird.

H. Hügel, Breitestraße No. 352.

Der Besitzer des Bauerhofs No. 38 in Grabow will sein Grundstück verparzelliren. Es besteht aus drei Wohnhäusern und einer Scheune. Zu jedem Hause soll Wiese und Gartenland beigegeben werden. Auch werden noch Baustellen einzeln verkauft. Ein Termin ist dazu beim Besitzer auf den 29sten Juli d. J. angesetzt, und kann solches täglich besehen werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Jaconets, Zitze, Mousselines de laine & Cachemires

in den geschmackvollsten Dessins und in größter Auswahl bei

GUST. AD. TOEPFFER & CO.

Griffene sehr schöne neue Bettfedern, a 6 bis 25 Sgr. das Pfund, sind in großer Auswahl zu haben bei

Morig et Co., Kohlmarkt No. 431.

Von den so schnell vergriffenen, echtfarbigem

Kleider-Zitzen

und

Kleider-Cattunen

habe ich wiederum eine Auswahl von 200 Stücken direkt aus der Schweiz in den prachtvollsten und allerneuesten Mustern empfangen, und verkaufe solche zu den bekannten billigen Preisen.

M. Hirschfeld,

Breitestraße No. 345.

Neue

Frankfrt. Messwaaren

sind bereits angekommen bei

A. Hirschfeld,

Breitestraße No. 345.

Beachtungswerth.

Es sind mir in der vorstehenden Messe von einigen Leinen-Fabrikanten sämtliche Bestände von Leinen-Waaren übergeben, um solche hier so schnell als möglich zu verkaufen; es ist den Leuten nicht darum zu thun, Nutzen zu erzielen, sondern nur die Sachen los zu sein, um ihre Lohnweberei wiederum beschäftigen zu können, damit sie ihren dürftigen Unterhalt haben.

Ich werde demnach diese Gegenstände zu ungewöhnlich billigen Preisen verkaufen, Bettbezüge, die sonst 5 Sgr. kosten, für 3, 3½ und 4 Sgr., Creas und gebleichte Leinen, das Stück um 3 bis 4 Thlr. billiger wie bisher. Damast- und Zwillich-Gedecke, zu 6, 12 und 24 Servietten, zu unglaublichen Preisen.

Für rein Leinen wird garantirt.

Halbleinen, sowie halbleinene Tischgedecke und Handtücher sollen unter der Hälfte des Preises fortgegeben werden. Sämtliche Gegenstände habe ich in einem Nebenzimmer aufgestellt, damit solche Morgens von 8 bis 10, und Nachmittags von 1 — 4 Uhr gekauft werden können. Die Preise stehen unbedingt fest.

Hiermit glaube ich einem geehrten Publikum Gelegenheit zu geben, gute reelle Waare

zu unerhöht billigen Preisen zu kaufen und dürfte es wohl Niemand einfallen, sich von auswärtigen Hausirern anführen zu lassen, die das verehrte Publikum dadurch täuschen, daß sie wegen Auswanderung nach Amerika oder Einschiffung nach Petersburg oder sonstige Gründe, die sie gewöhnlich angeben, ihre Sachen räumen wollen. Möge doch ein geehrtes Publikum zu der Ueberzeugung kommen, wie es dem auswärtigen Marktschreier nur darum zu thun ist, den Käufern den höchsten Preis für unreelle Waare abzunehmen, während es jedem hiesigen Kaufmann gewiß nur daran gelegen sein muß, seine Kundschaft für die Dauer durch reelle solide Bedienung zu erhalten.

E. Aren,

Schuhstraße No. 855.

Pariser Glanz-Lack.

Haupt-Niederlage bei

Ferd. Müller et Comp.,

Stettin, Börse.

Bei Anwendung dieses Glanzlacks wird das so unangenehme Beschmutzen der Beinkleider und Strümpfe, wie beim Gebrauch gewöhnlicher Wische der Fall, gänzlich vermieden, und alles Schuhwerk bekommt den prachtvollsten Glanz und das feinste Ansehen. Die Flasche a ½ Pfd. mit Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr.

St. Petersburger Roggenmehl verkaufen zu billigen Preisen

Gebr. Weber, Frauenstr. No. 898,

G. M. JOSEPH,

Kohlmarkt No. 433,
empfang eine Sendung französischer, richtig

**5 1/4 breiter
Zitze & Cattune**

und empfiehlt solche zur geneigten Beachtung.

Den Empfang unserer Frankfurter Messwaaren
zeigen wir hiermit ergebenst an.

Gebrüder Auerbach,
Reichslägerstraße No. 132.

Unser Teppich-, Wachsleinen- und Fußdeckens-
Lager ist auf das Vollständigste fortirt, und empfeh-
len dasselbe zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Auerbach.

Morgenschuhe für Herren, Damen und Kinder,
in allen existirenden Gattungen zu enorm billigen
Preisen bei

Gebrüder Auerbach.

Um nun mit unseren Manufactur-Waaren und
Herren-Hüten binnen kurzer Zeit gänzlich aufzu-
räumen, haben wir die Preise derselben wiederum
bedeutend heruntergesetzt und bitten um zahlreichen
Besuch.

Gebrüder Auerbach,
Reichslägerstraße No. 132.

Liqueure,

a Qt. 10 sgr., rothe und weisse dopp. Brandweine,
a Qt. 6 sgr., dopp. Korn, a Qt. 5 sgr., 2te Sorte,
a Qt. 4 sgr., einfachen Kummel, Anis, Pomeranzen,
Korn ic., a Qt. 3 sgr. empfiehlt

Julius Lehmann am Bollwerk,
so wie Heiligeist- und Mönchenbrückstraßen-Ecke.

Hydraulischen Kalk, engl. Roman-Cement, wel-
cher zu Wasserbauten, ingleichen zum Vermauern wider
Feuchtigkeit und Stoa als bewährtes Mittel anzuwen-
den, ist in Tonnen und kleineren Quantitäten fortwäh-
rend zu haben in der Niederlage bei

C. F. Basse in Stettin,
Mittwochstraße am Mehlthor No. 1064.

Caffee,

a Pfd. 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 9 sgr., in jeder beliebi-
gen Quantität, worunter sich besonders mein direct be-
zogener grüner Java-Caffee a Pfd. 6 sgr. an Feinheit
des Geschmacks auszeichnet, empfiehlt

Julius Lehmann, am Bollwerk,
so wie Heiligeist- und Mönchenbrückstr.-Ecke.

Keine Hühneraugen mehr!

J. Batings's acht schottische Hühneraugen-Pflaster,
um Hühneraugen auf eine ganz schmerzlose und leichte
Weise in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, sind
in versiegelten Schachteln, 4 Stück Pflaster und Drig-
malbeschreibung enthaltend, in Stettin allein acht zu
haben, die Schachtel a 1/2 Thlr., in der Haupt-Nieder-
lage für Vommern bei

Ferd. Müller & Comp.
im Börsegebäude.

Ein gutes fast neues Billard nebst Zubehör,
Schankspind und Gläser sind billig zu verkaufen. Nä-
heres in der Zeitungs-Expedition.

Russische Manna-Grüße schöner Qualität bei
F. W. Brunnhoff.

Da anderweitig zu 8 1/2 sgr. pr. Pfd. angeblich keine
Holsteiner Butter ausgetrieben wird, so will ich zu die-
sem Preise jetzt wirklich feinste Pächter-Butter ver-
kaufen. Stettin, den 17ten Juli 1847.

P. L. Sörensen aus Kiel.

Ausverkauf.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige,
daß ich, um mein sehr großes Lager Sommer-Ar-
tikel recht bald zu räumen, vorzugsweise nachstehende
Artikel billig verkaufen werde, als: seidene Schur-
renhüte, feine und geringe Bordenhüte, Italienische
Strohähre für Damen, Mädchen und Knaben,
Blumen, Federn, Bänder aller Art, Marquisen,
Regen- und Sonnenschirme, gestickte Kragen, Manz-
schetten, Läge, Chemisettes u. dgl. m., überhaupt
werde ich alle und jeden Artikel, den ich führe, zu
sehr geringen Preisen verkaufen, und jeder nur ir-
gend billigen Anforderung zu genügen suchen.

C. A. Greck.

Russ. Roggen-Futtermehl billigst bei
Müller et Schulz.

Harten Zucker,

a Pfund 5 1/2, 5 1/2 und 5 1/2 sgr. empfiehlt
Julius Lehmann am Bollwerk,
sowie heilige Geist- und Mönchenbrückstraßen-Ecke

100,000 Stück gut gebrannte Mauersteine stehen bil-
lig zum Verkauf. Näheres Hack- und Hünerner-
straßen-Ecke No. 942—943, eine Treppe hoch.

Russisches Roggenmehl No. 1 und 2
erlassen billigst

Müller & Schultz.

Eine Ladenthür und ein Repositorium sind zu ver-
kaufen
Beutlerstraße No. 94.

➤ Rügenwalder Speck in Seiten von ca. 40 Pfd.,
a Pfd. 5 sgr., bei Erhard Weissig.

Russisches Roggen-Mehl

bei Parthien und einzelnen Ballen empfiehlt billigsten
Aug. Ferd. Schulz.

***** Haupt-Kattun-Niederlage. *****

Die neuen Nechtoaren hiemit anzeigend, worunter ich von einem Kattun-Fabrikanten aus Schlesien
500 Stücke
garantirt echtfarbiges Kattun in den geschmackvollsten
Mustern in Commission erhalten habe, um damit
spätestens bis zum 1sten August c. zu räumen, verkaufe ich die Elle zu 2½, 3 und 3½ sgr.

D. Steinberg,

***** Neuen Markt No. 926. *****

➤ Ein großer Blasebalg, für einen Feuerarbeiter
geeignet, ist zu verkaufen Breitestraße No. 385.

Frisch gebrannten

Mauergips und Roman-Cement

billigst bei August Wegner, Pladin No. 114 a.

➤ Die Steffiner Dinten-Fabrik, ➤
Schuhstraße No. 861, von J. A. Küller,
empfehlte außer ihrer feinen Kanzlei-Stahlfeder, und
Copier-Dinte, noch eine recht gute schwarze
Dinte, den Anker zu 2 Thlr.,
mit Gefäß 2 Thlr. 15 sgr., den Anker 1 Thlr. 10 sgr.
und Anker 22½ sgr.

Vermietungen.

Baumstraße No. 989 ist die 3te und 4te Etage, jede
von 3 Stuben, Kabinet, Kammer nebst Zubehör, zu
vermieten.

Am grünen Paradeplatz ist zum 1sten September d.
J. eine bequeme Wohnung mit allem Zubehör zu ver-
mieten. Das Nähere No. 532 in der 3ten Etage.

Königsstraße No. 109 ist die 3te Etage zu vermieten.

➤ Hofmarkt No. 718 b ist die 2te und 3te Etage,
jede aus 8 heizbaren Zimmern, Küche und allem Zubeh-
ör bestehend, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Ein Laden

mit auch ohne Wohnung und großem Keller ist zum
1sten Oktober zu vermieten, Bollenthor 1071.

Veränderungshalber ist Louisenstraße No. 740 die bel
Etage, bestehend aus 5 Stuben, Entree, Küche und al-
lem erforderlichen Zubehör, sogleich oder zum 1. Oktober
zu vermieten. Näheres daselbst bei Herrn Merhier,
oder bei E. Seig, auf der Kupfermühle No. 10

Fuhrstraße No. 646-647 sind 2 Stuben zum 1sten
August mit allem Zubehör zu vermieten.

Nödenberg No. 243 ist die zweite Etage vom 1sten
Oktober d. J. ab zu vermieten.

In dem Hause Kohlmarkt No. 429, 4te Etage, ist
eine freundliche Wohnung von 3 Stuben mit allem
Zubehör, wie auch Benutzung eines Waschhauses und
Trockenbodens, an stille Mieter zum 1sten Oktbr. zu
vermieten. Näheres 2te Etage, beim Wirth.

Bollwerk No. 934, 2te Etage, sind 2 freundliche
Stuben, Aussicht nach der Ober, nebst heller Küche und
Speisekammer, zum 1sten August zu vermieten. n. Nä-
heres in der Kleiderhandlung daselbst.

Schiffbau-Lastadie No. 39 ist die Parterre-Wohnung,
bestehend in 3 Stuben, Schlafkabinet, heller Küche und
Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermieten.

J. E. F. Kahl.

Fuhrstraße No. 842 ist eine Parterre-Wohnung zum
1sten Oktober zu vermieten.

Große Domstraße No. 666, 2 Treppen hoch, soll zu
Michaelis d. J. eine Wohnung, bestehend aus 7 St-
ben, 2 Alkoven, 3 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, Holz-
gelaß etc., anderweitig vermietet werden. Näheres part.

Oben der Schuhstraße No. 625 ist in der bel Etage
ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten.

➤ Schuhstraße No. 858 ist die dritte Etage, be-
stehend aus vier Stuben nebst allem Zubehör, zum
1sten Oktober d. J. zu vermieten. Näheres bei
E. Aren.

In meinem Hause Hofmarkt No. 758 ist die bel
Etage, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, Schlafka-
binet, Entree und allem Zubehör, vom 1sten Oktober
d. J. ab zu vermieten. J. Ebner.

Nödenberg No. 243 ist die zweite Etage vom 1sten
Oktober d. J. ab zu vermieten.

Gr. Oberstraße No. 73 eine Stube mit Möbeln zu
2 Thlr.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

In meiner Material-Waaren-Handlung findet ein
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger
Mann von außerhalb als Lehrling sofort ein Unterkom-
men. Eduard Essenhards, gr. Lastadie No. 230.

Auf einem heissen Comptoir findet ein Lehrling, der
seine Beförderung selbst übernehmen kann, ein Unter-
kommen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Für mein Geschäft suche ich einen Lehrling rechtlicher
Eltern von außerhalb unter den solidesten Bedingungen.

M. F. Jaehndrich.

Gesucht

ein tüchtiger gewandter Detaillist, im strengsten Sinne
des Wortes aber nur ein solcher, der sogleich oder bin-
nen Kurzem eintreten kann. Die Zeitungs-Expedition
wird Adressen unter X. Y. annehmen.

Zwei ordentliche Mädchen können in meiner Fabrik
Beschäftigung erhalten. E. Krampe, gr. Oberstr. 69.

Zwei Lehrlinge werden verlangt in der Steindruckerei
von Th. Boesche et Co., große Oberstraße No. 71.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Der Lehrling Robert Pfug ist aus meinem Geschäft
entlassen. A. Reinholdt, Sattlermeister,



Für das **Personen-Schiff „Borussia“**

ist von jetzt ab zwischen hier und Ewinemünde das Passagiergeld folgender Art ermäßigt und festgestellt:

Erster Platz auf der Borussia, a Person	1 Thlr.,
Kinder unter 12 Jahren, so wie Domestiken bei ihren Herrschaften	15 sgr.
Zweiter Platz, auf dem sie schließenden Dampfschiffe	20 sgr.
Dritter Platz, desgl.	10 sgr.

Die Billets sind am Bord des Schiffs, so wie in Stettin bei Herrn C. G. Castner, Hühnerbeinerstraße No. 1058 und in Ewinemünde bei Herrn J. C. F. Thomsen zu lösen.

Die Abfahrt erfolgt:

von Stettin,

jedesmal Mittags 1 Uhr,

Montag den 26. Juli, 9., 23. August, 6., 20. September;

Dienstag den 20. Juli, 3., 17., 31. August, 14., 28. September;

Mittwoch den 28. Juli, 11., 25. August, 8., 22. September;

Donnerstag den 22., 29. Juli, 5., 12., 19., 26. August, 2., 9., 16., 23. September;

Sonabend den 24., 31. Juli, 7., 14., 21., 28. August, 4., 11., 18., 25. September.

Stettin, den 19ten Juli 1847.

von Ewinemünde,

Montag den 2., 16., 30. August, 13., 27. September, Morgens 7 Uhr;

den 26. Juli, 9., 23. August, 6., 20. September, Morgens 6 Uhr;

Dienstag den 27. Juli, 10., 24. August, 7., 21. September, nach Ankunft des Post-Dampfschiffes Wladimir von St. Petersburg;

Mittwoch den 21. Juli, 4. 18. August, 1., 15., 29. September, Morgens 8 Uhr;

Donnerstag 29. Juli, 12., 26. August, 9., 23. September, Morgens 6 Uhr;

Freitag den 23., 30. Juli, 6., 13., 20., 27. August, 3., 10., 17., 24. September, Morgens 8 Uhr.

Das Comité der Stettiner Dampfbugsirboot-Rhederei.



Das sehr kräftige, gekupferte und schnelllaufende

Dampfschiff „**STRALSUND**“

wird für diesen Sommer seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin, Ewinemünde, Putbus und Stralsund in folgender Art fortsetzen:

Jeden Mittwoch und Freitag,

Morgens 5 Uhr,

von Stettin nach Ewinemünde, Putbus und Stralsund in einem Tage, eben so jeden

Dienstag und Donnerstag, Morgens 5 Uhr, von Stralsund nach Putbus, Ewinemünde und Stettin.

Die Fahrpreise sind besonders für Familien und Doppelahrten billig.

Näheres bei F. W. Brunnhoff in Stettin

Zum 1ten Oktober wird eine möglichst elegante Wohnung von 3—4 Zimmern, Alkoven, Küche und Dienstbotengeld nicht höher als 2 Treppen gesucht. Adressen in der Exped. der Börsenachrichten der Dtsche.

Beachtungswerth.

Zwar bin ich nicht in **Paris** gewesen, und doch ist es mir gelungen, durch Selbst-Erforschen, nicht durch Lehrgeld, das **Geheimniß** der chemischen Handschuh-Wäscherei zu ermitteln, die darin besteht, den Handschuhen nicht allein Glanz, sondern auch ein so reines Ansehen zu geben, daß sie den neuen an Eleganz gleichkommen; auch bin ich gern bereit, jedem Concurrenten eine Probe gegen zu legen. Möge daher ein geehrtes Publikum sich von dem oben Gesagten überzeugen und besonders meine Wohnung, Fuhrstraße No. **851**, gütigst beachten.

Handschuhe, deren Beschaffenheit eine saubere Wäsche unmöglich machen, werden von mir in tiefstem Schwarz echt gefärbt und gleichfalls billig berechnet.

V. Marstaller.

NS. Zugleich erkläre ich mich bereit, einem Jeden das **Geheimniß** der chemischen Handschuh-Wäscherei gegen ein billiges Honorar zu lehren.

Ein gutes Flügel-Pianoforte ist billig zu vermieten durch L. Weiß, Frauenstraße No. 875.



Von Stettin nach der Insel Rügen.



Erste Fahrt am Freitag den 2. Juli c.



Das Passagier-Dampfschiff „PRINZ VON PREUSSEN“,
gekupfert, mit 2 Maschinen von 75 Pferdekraft, geführt vom Capitain Saag,

fährt vom 2. Juli bis ultimo August c. regelmäßig 2 Mal wöchentlich
hin und zurück.

Von Stettin nach Putbus auf Rügen: **Von Putbus auf Rügen nach Stettin**
jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 2 Uhr,
Ankunft in Swinemünde, Abends 7 Uhr;
weiter von Swinemünde nach Putbus:
jeden Mittwoch und Sonnabend, Morgens 5 Uhr,

jeden Sonntag und Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr,
Ankunft in Swinemünde, Abends circa 8 Uhr;
weiter von Swinemünde nach Stettin:
jeden Montag und Donnerstag, Morgens 7 Uhr.

Ein Billet von Stettin bis Putbus u. zurück $4\frac{1}{2}$ Thlr., hin oder zurück allein 3 Thlr.

Ein Billet v. Swinemünde bis Putbus u. zurück 3 Thlr., hin oder zurück allein 2 Thlr.

Kinder unter 12 Jahren und Domestiken die Hälfte.

Die Hin- und Retour-Billets gelten für jede beliebige Fahrt.

Zwischen Stettin und Swinemünde fährt dasselbe Schiff
vom 1. Juli bis ultimo August:

von Stettin nach Swinemünde, **von Swinemünde nach Stettin,**
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag,
Nachmittags, 2 Uhr, jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag,
Morgens 7 Uhr,

Ein Platz erster Klasse allein hin oder zurück $1\frac{1}{2}$ Thlr., — innerhalb acht Tagen hin und zurück
2 Thlr., — Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Zweite Klasse 1 Thlr., Domestiken 20 sgr. allein
hin oder zurück.

Billets sind zu lösen: am Bord des Schiffes, in Swinemünde bei J. C. J. Jahnke & Comp.,
in Berlin, Papenstraße No. 19, bei
in Stettin, Krautmarkt No. 1056, bei

C. W. Schnoeckel,

Taetz & Comp.

Der Fahrplan vom 1sten September ab wird später veröffentlicht.

Es wird zum 1sten Oktober d. J. ein Quartier gesucht, das aus 5 Stuben und einem Kabinett oder auch aus 4 Stuben und 2 Kabinets nebst Zubehör besteht, und von der langen Brücke nicht zu weit entfernt liegt, gleichviel ob in der Stadt oder auf der Lastadie. Offerten nimmt die Zeitungs-Expedition entgegen.

Landwirthschaftliche Maschinen jeder Art werden prompt und billig besorgt; eine neue bewährte Art von Schrotmühlen, wovon ein Exemplar zur Ansicht aufgestellt ist, empfiehlt das

Haupt-Eisen-Magazin,
C. Schwarzmannseder, Bollwerk No. 9.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren zeige ich hiermit ergebenst an.

F. G. Kanngießer.

Im Laufe des Herbstes trifft bei mir ein großer Transport angelsächsischer und sürländischer Starcken ein, so ich persönlich an Ort und Stelle einkaufte. Obgleich dieserhalb schon mande Bestellungen eingegangen sind, so wird dennoch eine Auswahl bleiben, daß ich jeden Auftrag zur Zufriedenheit auszuführen im Stande sein werde. Sollten daher von den Herren Landleuten noch welche geneigt sein, sich von dieser überall gut anerkannten Race anzuschaffen, so bitte ich die Bestellungen darauf recht früh bei mir einzureichen, und mir in Unterhandlung zu treten, späterhin möchte die Auswahl nicht mehr in solchem Umfang sein.

Güstrow, den 10ten Juli 1847.

W. Kellermann.

Noch brauchbare Kalk-, Salz- und Kreidetonnen werden gekauft. Das Nähere deshalb gr. Lastadie No. 212 im Comptoir, eine Treppe hoch.

Die Feuerversicherungs-Anstalt Borassia zu Königsberg in Pr., mit einem Grund-Capital von 2,000,000 Thlr.

Preuss. Courant,

empfiehlt sich zur Annahme aller Mobiliar- und Immobilien-Versicherungen sowohl in Städten als auf dem platten Lande zu festen — jede Nachschuss-Verbindlichkeit ausschliessenden — Prämien, und wird fortfahren, sich durch coulaute Abmachung bei den sie betreffenden Schäden nicht allein das Vertrauen des Publikums zu erhalten, sondern immer mehr zu erwerben.

Die unterzeichneten Haupt-Agenten unterlassen nicht in Erinnerung zu bringen, dass sie sowohl als die Agenten

Herren A. Silling & Co., Speicherstrasse No. 59 b.,
Herr G. R. Schwartzenhauer, Unterwiek No. 24,
jederzeit bereit sind, Schemas zu Versicherungs-Anmeldungen gratis auszuhändigen und über alles das Geschäft Betreffende Auskunft zu geben.

Stettin, den 12ten Juli 1847.

E. Wendt & Co.

* Ein Yaar Knaben, die die hiesigen Schulen be-
* suchen, können unter sehr annehmbaren Bedingun-
* gen bei anständigen Leuten aufgenommen werden.
* Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs- Gesellschaft in Elberfeld

empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen zu den billigsten Prämien ohne Nachschuß-Verpflichtungen.

Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen, so wie Antrags-Formulare sind jeder Zeit bei den unterzeichneten Haupt-Agenten zu erhalten.

A. & F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Gründlicher Unterricht

 in der einfachen u. dop-
pelten Buchführung

Correspondenz und im kaufmännischen Rechnen und Schönschreiben wird erteilt:

Bollenthor- und Hack-Ecke No. 938.

Wir beabsichtigen, 200 bis 400 Klafter gutes gesundes essen oder fichten Klobenholz bis 1sten Oktober d. J. hier lieferbar zu kaufen, und ersuchen Verkaufslustige, sich schriftlich an den mitunterzeichneten Kaufmann Gustave mit Offerten zu wenden.

Das Holz muß auf das Bollwerk des hiesigen Rathshofes geliefert werden, wonach die Bezahlung baar geschieht. Stettin, den 17ten Juli 1847,
Feschendorff, Pastor. V. Gurke, Kaufmann,
Schulz, Bäckermeister.

Besondere Umstände veranlassen mich jetzt, die Trottoirplatten, die ich vor meinem Hause zu legen beabsichtigte, anderweitig billig zu verkaufen.

Alex. Malbranc,
Königsstraße No. 181.

Heute, Montag den 19ten Juli,
GRÖSSES

HORN-CONCERT

im Garten des Caffeehauses Oberwiek No. 134.

Entrée für Herren 2½ sgr. Damen sind frei, Anfang 6 Uhr.
H. S t i c k.

Bestellungen auf Grabkreuze, Gitter, Schrifttafeln, Maschinenteile etc. aus der Königl. Eisengießerei zu Torgelow werden prompt und billigt besorgt. Auch wird die Aufstellung der Gitter und Kreuze hier am Plage übernommen. Zeichnungen und Preis-Courants liegen zur Einsicht bereit.

Haupt-Eisen-Magazin,

C. Schwarzmannseder, Bollwerk No. 9.

Bekanntmachung.

Die Berliner Land- und Wasser-Trans- port-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt die Versicherung von Waaren, Gütern und Getreide sowohl auf dem Land- als Wassertransport zur billigsten Prämie und wird in jeder Beziehung keiner Gesellschaft nachstehen, auch den üblichen Rabatt am Jahreschluss gewähren.

Zur Annahme von Versicherungen sind bereit

E. Wendt & Co.

Stettin, den 12ten Juli 1847.

Geldverkehr

Verlangt: 1000 Thlr., 1500 Thlr., 2000 Thlr., 3000 Thlr. gegen gute hiesige Hypotheken.

Schreiber sen., Hofmarkt No. 711.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 17. Juli 1847.

Weizen . . .	4 Thlr. 15 sgr.	bis 4 Thlr. 20 sgr.
Roggen . . .	3 " 20 " "	3 " 22½ "
Gerste . . .	2 " 15 " "	2 " 20 " "
Hafer . . .	1 " 22½ " "	1 " 25 " "
Erbsen . . .	3 " 10 " "	3 " 15 " "

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 17. Juli.

Preuss. Cour.

	Zins- fuß	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	98½	93
Prämien-Scheine d. Sech. à 50 T.	—	—	90½
Kur- u. Neumärk. Schuldversch.	3½	—	89½
Berliner Stadt-Obligationen	3½	93	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	93½	—
Grossh. Posensche do.	4	—	102
do. do.	3½	93½	93
Ostpreussische Pfandbriefe	3½	—	96½
Pommersche do.	3½	95	—
Kur- u. Neumärkische do.	3½	94½	—
Schlesische do.	3½	—	97
do. vom Staat garant. Lit. B.	3½	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	137½	13½
Augustd'or	—	11½	11½
Disconto	—	3½	4½